



Antrag

Fraktion DIE LINKE

Sofort-Maßnahmenprogramm für die Wälder in Sachsen-Anhalt

Die Wälder in Sachsen-Anhalt sind zum Teil besonders stark durch die Orkanschäden von „Friederike“ (18. Januar 2018) betroffen. Der Schadholzanteil ist enorm, auf mehreren 100 Hektar wurde der Wald vollständig vernichtet. Vier Monate nach dem Sturm sind große Teile der Schäden in unseren Wäldern nicht aufgearbeitet, das Risiko von beträchtlichen Folgeschäden ist außerordentlich hoch. Deshalb fordern wir die Landesregierung zu sofortigem Handeln auf.

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass

1. eine zügige und sorgfältige Aufarbeitung der Schäden in den betroffenen Wäldern mit ausreichend personeller, finanzieller und materieller Ausstattung erfolgt. Dazu gehören gegebenenfalls Sondergenehmigungen in Schutzgebieten, um die notwendigen Maßnahmen durchführen zu können.
2. eine Nutzung des aufgearbeiteten Holzes sichergestellt wird und ein zügiger Abtransport aus den Wäldern erfolgen kann. Dazu gehört auch die Unterstützung beim Ausbau der überregionalen Abfuhrmöglichkeiten per Bahn. Um einen Abtransport zu ermöglichen, ist die unkomplizierte Förderung von Waldwegebau dringend notwendig, da durch den Transport von derartigen hohen Holzmassen sehr hohe Folgekosten beim Wegebau zu erwarten sind.
3. Bekämpfungsmaßnahmen von holzbrütenden Borkenkäfern prioritär sind, das heißt, dort wo ein Befall durch Borkenkäfer erfolgt ist, Unterstützung bei der integrierten Bekämpfung unmittelbar und ohne bürokratischen Aufwand (von den betroffenen Landkreisen) angefordert und genehmigt werden kann (befallenes Holz sollte vor dem Ausflug der Jungkäfer aus dem Wald entfernt sein, d. h. spätestens Mitte Juni). Dies betrifft insbesondere Schutzgebiete, in denen eine Behandlung des Holzes mit Pflanzenschutzmitteln eingeschränkt ist.

(Ausgegeben am 16.05.2018)

4. die Wiederaufforstung als ebenso dringlich angesehen wird wie die Aufarbeitung der Schäden. Die Waldbau-Förderung muss durch das zuständige Ministerium offensiv vorangetrieben werden. Dies betrifft insbesondere eine Unterstützung bei der Flächenvorbereitung und Wiederaufforstung mit klimaangepassten/standortgerechten Baumarten sowie die Kulturpflege (nach 2 bis 5 Jahren).
5. ein Monitoring der nicht aufgearbeiteten Flächen erfolgt und wenn im Sinne des Forstschutzes akuter Handlungsbedarf besteht, müssen Sonderregelungen eine schnelle Aufarbeitung ermöglichen (vor allem bei ungeklärten Eigentumsverhältnissen in Kleinstprivatwäldern).

Begründung

Der Wald ist ein wichtiger Faktor für den Klimaschutz, Holzproduktionsort und auch Erholungsgebiet. Soforthilfen, wie wir sie zum Beispiel bei Hochwasserschäden kennen, finden wir an dieser Stelle angemessen und notwendig. Steuerliche Sonderregelungen zum Orkantief „Friederike“, wie sie vom Finanzministerium beschlossen wurden, helfen weder bei der Aufarbeitung des Sturmholzes noch bei der Bekämpfung von Schädlingen, wie zum Beispiel den Borkenkäfern. Hingegen besteht die Gefahr, dass die Kalamität durch Schädlinge nun ähnliche Ausmaße annimmt, wie die Schäden, die durch die Stürme der letzten Jahre verursacht wurden.

Ohne sofortige Aufarbeitung des Holzes und Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen können die Schadholzmengen durch Borkenkäfer die Sturmholzmengen überschreiten und so das Gesamt-Schadvolumen vervielfachen.

Zudem ist das Aufarbeiten von Sturmholz extrem gefährlich. Deshalb dürfen der Gesundheits- und Arbeitsschutz nicht in den Hintergrund geraten, vor allem in Anbetracht der angespannten Personalsituation.

Abgesehen vom direkten wirtschaftlichen Schaden sowohl für den Landesforst als auch private Waldbesitzer drohen mit der aktuellen Schadsituation großer Waldflächen auch wirtschaftliche Konsequenzen für Freizeit und Tourismus.

Thomas Lippmann
Fraktionsvorsitzender